

BARTOL KOMPAKT

GKV-Sparpaket

450.000 € für
Sportplatz Weimar-Roth

Kunstwerk
„DER BEVÖLKERUNG“

Besuch bei
der Deutschen
Blindenstudienanstalt
in Marburg



Inhaltsverzeichnis

August 2026

- 03 Vorwort: Sozialsysteme zukunftsfest machen
- 05 Neues aus dem Bundesbauministerium
- 07 GKV-Sparpaket
- 08 450.000 € für den Sportplatz Roth bewilligt
- 09 Wiedereröffnung des Kaiser-Wilhelm-Turms auf der Sackpfeife in Biedenkopf
- 10 Im Wald mit Umweltminister Carsten Schneider
- 12 Zu Besuch bei der Deutschen Blindenstudienanstalt in Marburg
- 13 Kunstwerk „DER BEVÖLKERUNG“
- 14 Besuch der Jugendherberge Marburg
- 15 Trikottag - ein Hoch auf unsere Vereine
- 16 SPD-Landesparteitag in Baunatal
- 17 BPA-Fahrt im Mai - Besuch aus dem Wahlkreis in Berlin

Impressum:
Herausgeber
Sören Bartol
Biegenstraße 33
35037 Marburg



09 Im Wald mit Umweltminister Carsten Schneider



11 Besuch bei der blista

Mit Simulationsbrille die Hürden im Alltag bewältigen



Sozialsicherungssysteme zukunftsfest machen

Liebe Leserinnen und Leser,

wir alle merken: wie es ist, kann es nicht in bleiben. In Deutschland und Europa müssen wir Dinge verändern, um Wohlstand, Frieden und Freiheit zu sichern. Das Reformpaket der Bundesregierung mit 34 Maßnahmen liegt jetzt vor – es wird sowohl dem einzelnen als auch uns als Gesellschaft etwas abverlangen.

Mich erreichen viele Zuschriften von Bürgerinnen und Bürgern und Interessensgruppen, die wegen der Reformen in Sorge sind. Und ich kann viele, wenngleich nicht alle, verstehen: Pflegende Angehörige, junge Familien, die Elterngeld beziehen, Verheiratete, die Ehegattensplitting oder Familienversicherung beibehalten möchten, Ärztinnen und Psychologen, die sich um ihre Patienten und die

eigene Praxis sorgen, Wohngeldbezieher und Vermieter, Inhaber von Sanitätshäusern, Unternehmerinnen und Unternehmer. Ob Gesundheits-, Steuer- oder Arbeitsmarktreform – jeder wird einen Beitrag leisten müssen. Die Wahrheit ist: wer den Sozialstaat abschaffen will, tut jetzt nichts. Wir handeln, um ihn auch in Zukunft zu erhalten.

Was uns besonders wichtig ist:

Steuerentlastung mit sozialem Schwerpunkt: Kleine und mittlere Einkommen haben mehr Netto vom Brutto, besonders Familien.

Solidarität und Gerechtigkeit: Wir erhöhen die Reichen- und Superreichensteuer – zur Gegenfinanzierung.

Sichere Rente und solidarische Gesundheit: Die gesetzliche Rente und die solidarische Krankenversicherung bleiben zentrale Pfeiler des Sozialstaats. Facharzt-Termingarantien und gesetzliche Infarktvorsorge verbessern die Versorgung der gesetzlich Versicherten.

Schutz von Arbeit in der Transformation: Wenn Strukturwandel Arbeitsplätze bedroht, sollen Beschäftigte nicht allein gelassen werden. Beratung, Weiterbildung und Job-to-Job-Qualifizierung sollen helfen, bevor Menschen arbeitslos werden.

Neue Chancen für junge Menschen: Mit dem Programm „Zweite Chance“ sollen deutlich weniger Jugendliche ohne Schul- oder Ausbildungsabschluss bleiben.

Mehr bezahlbares Wohnen: Mit einer Bundes-Wohnungsbau-gesellschaft soll der Staat dort stärker Verantwortung übernehmen, wo der Markt dauerhaft nicht genug bezahlbare Wohnungen schafft – gerade in angespannten Wohnungsmärkten.

Starke Wirtschaft, gute Arbeitsplätze: Der Deutschlandfonds wird zu einem Instrument für strategische Beteiligung ausgebaut – profitieren sollen auch junge, kleine und mittelständische und kommunale Unternehmen.

Weniger Bürokratie, aber keine Absenkung von Schutzrechten: Entlastung für Unternehmen und Vereine – Berichts und Dokumentationspflichten entfallen. Arbeitnehmer-, Verbraucher-, Bürgerrechte und wichtige Schutzstandards bleiben bestehen.

Wir werden als Gesellschaft nur erfolgreich sein, wenn wir das Gemeinwohl nach vorne stellen. Demokratie braucht ein verbindendes Element. Gerade aber erleben wir in vielen Bereichen, dass das Trennende im Vordergrund steht. Davon profitieren die politischen Ränder, vor allem die Rechtspopulisten. Ihr

Prinzip ist das Gegeneinander, die Ablehnung jeglicher Form von Kompromissen. Ähnliches sehen wir in den Kulturkämpfen von links bis rechts. Und das Lagerdenken reicht bis weit in die Mitte hinein, wie man es ab und an auch an unserer Regierungskoalition sieht. „Sparen muss sein, aber bitte nur bei anderen“ – mit dieser Haltung kommen wir nicht weiter. Darunter leidet das Gemeinwesen und das schadet uns allen. Ich stehe für einen anderen Politikstil. Deshalb mein Appell: Schluss damit. Lasst uns Kompromisse schließen und zeigen, dass Demokratinnen und Demokraten gemeinsam Probleme lösen können. So wie wir es mit diesem Reformpaket tun – auch wenn es schwierige Punkte enthält. Ich bin optimistisch. Gemeinsam können wir gestärkt aus dieser Krise hervorgehen. Mehr zu den Reformen und weitere gute Nachrichten aus Marburg- Biedenkopf finden Sie in dieser Ausgabe.

Ihr

Sören Bartol

The logo of the SPD (Social Democratic Party of Germany) is displayed on a red background. It features the letters "SPD" in large, white, bold, sans-serif font. Below it, the text "Soziale Politik für Dich." is written in a smaller, white, sans-serif font. The logo is positioned on the left side of the page, with a black silhouette of a person's head and shoulder visible on the right side of the page.

Neues aus dem Bundesbauministerium

Bilanz nach einem Jahr



Vor einem Jahr bin ich zum Parlamentarischen Staatssekretär bei der Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen Verena Hubertz ernannt worden. Was haben wir in dieser Zeit erreicht? Wo liegen unsere Schwerpunkte? Woran arbeiten wir?

Im letzten Jahr haben wir unter schwierigen äußeren Umständen einiges bewegt: der Bau-Turbo ist in Kraft getreten und wirkt in den Kommunen. Die Städtebauförderung wächst, das Baugesetzbuch wird modernisiert. Eine erste Trendwende beim Wohnungsbau ist erkennbar. 2025 gab es 10,8 Prozent mehr Baugenehmigungen als im Vorjahr und 6,8 Prozent mehr Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe.

Bis 2029 investieren wir 23,5 Milliarden Euro in den sozialen Wohnungsbau. Über 70.000 Wohnungen ermöglichen wir mit der Neubauförderung. Im Sommer startet das Programm Gewerbe zu Wohnen – aus leerstehenden Büros werden Wohnungen. Das reicht noch nicht aus. Wir arbeiten weiter daran, dass bauen wieder günstiger und einfacher wird: indem wir Vorgaben reduzieren und gemeinsam mit den Ländern Lösungen für günstigeres Bauen suchen. All das vor dem Hintergrund multipler Krisen und Kriege, die vor allem Leid verursachen, aber auch Lieferketten beeinträchtigen und für steigende Energie- und Rohstoffpreise sorgen.

Klimaschutz bleibt ein wichtiges Thema: das Bundesforschungszentrum für klimaneutrales Bauen soll noch in diesem Jahr an den Start gehen. Für ein gutes Zusammenleben in unseren Städten und Gemeinden investieren wir in diesem Jahr eine Milliarde Euro für die Städtebauförderung, bis 2029 wird schrittweise eine Verdoppelung erfolgen. Im ganzen Land sanieren wir Bolzplätze, Schwimmbäder und Sportplätze mit 666 Millionen Euro. Und wir unterstützen die Kommunen wieder beim klimafreundlichen Umbau. Das Baugesetzbuch Upgrade soll Kommunen entlasten und Verfahren beschleunigen, mit klareren Strukturen wird die Förderung ab 2027 übersichtlicher.

Der Gesetzentwurf zum Gebäudetyp E – wie einfaches Bauen ohne überflüssige Standards – kommt im Sommer. Unsere Bundesjustizministerin stärkt parallel dazu den Mieterschutz. Kurz: mehr bauen, günstiger bauen, besser zusammenleben. Wir bleiben dran.

Zentrale Bilanzpunkte im Überblick:

Der Haushalt des BMWSB ist stark gewachsen, mit einem Volumen von knapp 13 Milliarden Euro für 2026, was einem

Plus von rund 8 % gegenüber 2025 entspricht. Der soziale Wohnungsbau wird schrittweise erhöht, wobei für 2026 ein Ausgabevolumen von 2,65 Milliarden Euro (aus einem 4-Milliarden-Verpflichtungsrahmen) eingeplant ist. Das Programm „Klimafreundlicher Neubau im Niedrigpreissegment“ (KNN) förderte bis Q1 2026 bereits über 5.000 Wohneinheiten. Auch die Wohneigentumsförderung (WEF) verzeichnete 2025 und Anfang 2026 fortlaufende Förderzusa-

gen. Städtebauförderung: Ab 2026 stellt der Bund eine Rekordsumme von 1 Milliarde Euro jährlich für die Städtebauförderung bereit. Zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsprozessen wurde der „Bau-Turbo“ implementiert, der Kommunen mehr Flexibilität im Planungsrecht einräumt. Weiter Schwerpunkte sind die Förderung von Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen sowie barrieregerechter Umbau.



Mehr Tempo beim Wohnungsbau

Foto: unsplash

Der „Bau-Turbo“ zeigt Wirkung, die Zahl der Baugenehmigungen steigt. Um noch schneller bauen zu können, ergänzen wir ihn jetzt mit umfassenden Änderungen des Baugesetzbuchs, die die Bauplanung digitaler und einfacher machen.

Im Mai hat das Kabinett den Entwurf eines Gesetzes zur „Modernisierung des Städtebau- und Raumordnungsrechts“ beschlossen. An vielen Stellen sind die Regelungen heute zu starr, kompliziert und langsam. Mit dem „Baugesetzbuch-Upgrade“ wird Bauplanung schneller, digitaler, schlanker und flexibler.

Zentraler Punkt der Reform: Sie verschafft Kommunen mit einem angespannten Wohnungsmarkt die Möglichkeit, dem Wohnungsbau ein übertragendes öffentliches Interesse und somit rechtliche Priorität

einzuräumen. Neue Wohnungen sollen damit bei Konflikten Vorrang vor anderen Interessen wie dem Denkmal- oder Naturschutz erhalten. Voraussetzung ist allerdings, dass ein Bebauungsplan besteht.

Zudem sollen Planungsverfahren deutlich beschleunigt werden. Heute dauern sie oft fünf Jahre, manchmal aber auch 15. Unser Anspruch: zwei Jahre. Dafür wird ein neuer Planungstakt mit bundeseinheitlichen Fristen geschaffen. Über den Stand eines Verfahrens sollen sich Bürgerinnen und Bürger mithilfe einer digitalen Verfahrensampel informieren können. Auch den Prozess der Bürgerbeteiligung will unsere Bundesbauministerin Verena Hubertz straffen. Diese soll in Zukunft digital stattfinden und kann einstufig organisiert werden.

Schneller und einfacher werden soll auch die Umweltprüfung. Häufiger als bislang soll lediglich die strategische Umweltprüfung greifen, deren Anforderungen weniger detailliert sind als die der Umweltverträglichkeitsprüfung. Die Umweltprüfung kann schon jetzt entfallen, wenn es sich um Projekte der Innenentwicklung im beschleunigten Verfahren handelt, bei denen eine Fläche von weniger als 20 000 Quadratmeter versiegelt wird. Dieser Schwellenwert soll auf 30 000 Quadratmeter angehoben werden. Die Umweltprüfung soll entschlackt und vereinfacht werden, die Standards werden nicht gesenkt.

Der Gesetzentwurf muss noch das parlamentarische Verfahren durchlaufen. Geplant ist, dass die neuen Instrumente dann ab Januar 2027 an wirken.



GKV-Sparpaket

Foto: unsplash

Deutschland verfügt über eines der teuersten Gesundheitssysteme weltweit, erzielt im internationalen Vergleich jedoch häufig nur durchschnittliche Ergebnisse. Viele europäische Nachbarländer erreichen mit geringeren Ausgaben eine höhere Lebenserwartung und bessere Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig steigen die Kosten für das Gesundheitssystem bei uns seit Jahren deutlich – unter anderem durch Inflation, höhere Löhne, steigende Energiepreise und teurere Medikamente. Wir brauchen Reformen, um zu verhindern, dass das Milliardendefizit der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) weiter steigt, was zu erheblichen Beitragserhöhungen fördern würde. Es muss sich also etwas ändern. Unser Gesundheitssystem steht unter erheblichem finan-

ziellem Druck. Dabei darf die Stabilisierung der gesetzlichen Krankenversicherung nicht einseitig zulasten der Versicherten gehen. Im parlamentarischen Verfahren konnten wir wichtige Verbesserungen durchsetzen: Die beitragsfreie Familienversicherung wurde erhalten und die geplanten Belastungen für Familien deutlich reduziert. Eine automatische Erhöhung der Zuzahlungen konnten wir verhindern, ebenso Kürzungen beim Krankengeld. Haus- und Kinderärzte bleiben entbudgetiert, das Pflegebudget wurde gesichert und Tarifsteigerungen in der Pflege werden weiterhin refinanziert. Darüber hinaus stärken wir Prävention durch höhere Steuern auf zuckerhaltige Softdrinks und Tabak und entlasten die gesetzliche Krankenversicherung durch eine stärkere Be-

teiligung des Bundes. Gleichzeitig treiben wir notwendige Strukturreformen voran – etwa in der Krankenhausversorgung, der Primärversorgung und der Digitalisierung.

Klar ist aber auch: Das Gesetz ist nur ein erster Schritt. Unser Ziel bleibt ein leistungsfähiges, solidarisches und finanzierbares Gesundheitssystem. Dafür müssen Fehlanreize abgebaut, Prävention gestärkt und medizinische Leistungen konsequent am Nutzen für die Patientinnen und Patienten ausgerichtet werden. Langfristig stellt sich zudem die Frage, ob sich Deutschland weiterhin ein Nebeneinander von gesetzlicher und privater Krankenversicherung leisten kann oder ob mehr Solidarität in der Finanzierung notwendig ist.

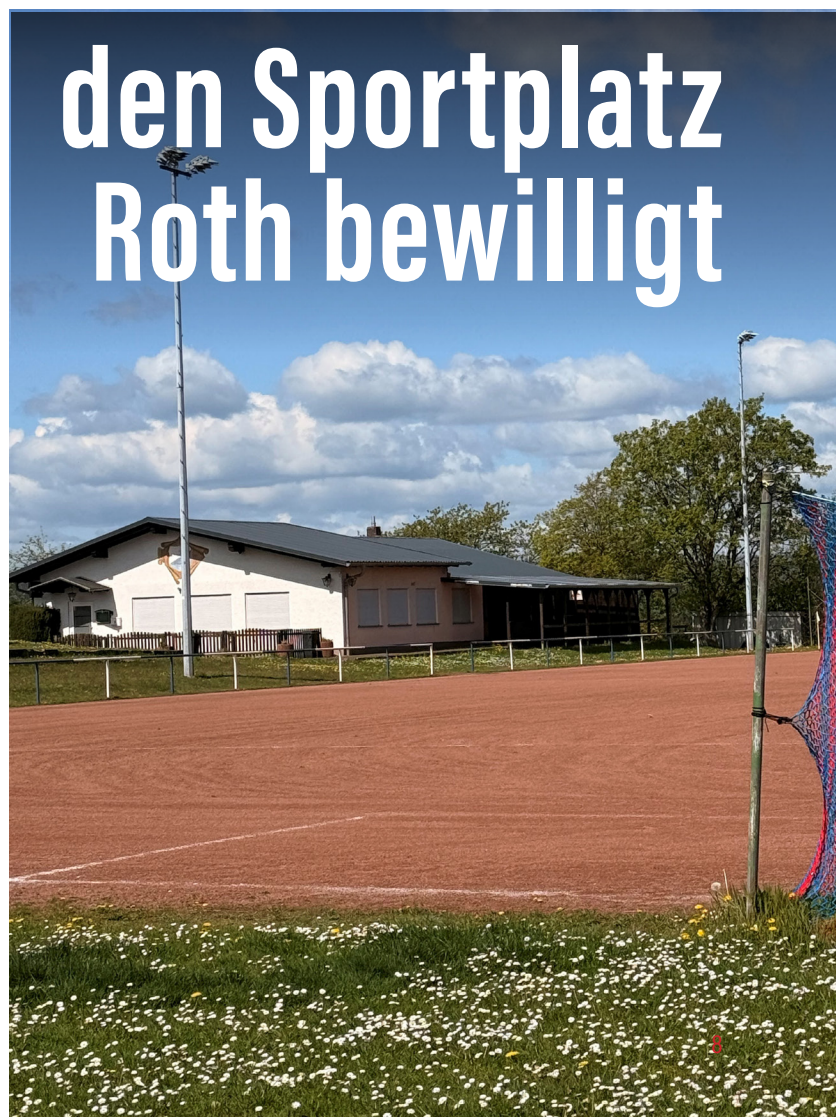


450.000 € für

In der Sitzung des Haushaltsausschusses des Bundestages am 22. April wurde eine Bundesförderung in Höhe von 459.000 Euro für die Sanierung und Modernisierung des Sportplatzes Roth in der Gemeinde Weimar (Lahn) bewilligt. Die Mittel stammen aus einem Förderprogramm des Bundesbauministeriums. Mit der Förderung wird ein zentrales Projekt zur Stärkung der lokalen Sportinfrastruktur umgesetzt. Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf rund 1,02 Millionen Euro, wovon der Bund 45 Prozent übernimmt.

Geplant ist eine umfassende Modernisierung der bestehenden Anlage. Der bisherige Ascheplatz wird in einen modernen Kunstrasenplatz umgewandelt. Zudem wird das Funktionsgebäude erweitert und um zwei zusätzliche Mannschaftskabinen mit Dusch- und Sanitärbereichen ergänzt. Besonders wichtig: Durch die zusätzlichen Kapazitäten werden bessere Bedingungen für Damen- und Mädchenmannschaften geschaffen. Gleichzeitig ermöglicht die Modernisierung künftig einen flexibleren Trainings- und Spielbetrieb.

Mit dieser Investition schaffen wir moderne Trainingsbedingungen und stärken zugleich den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort. Ich freue mich, dass der Sportplatz so zu einem zukunftsfähigen Treffpunkt für alle Generationen wird. Auch energetisch setzt das Projekt Maßstäbe. Der Erweiterungsbau wird als Effizienzgebäude nach KfW-55-Standard umgesetzt und vollständig mit erneuerbaren Energien beziehungsweise einem entsprechenden Wärmenetz versorgt. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam durch die Gemeinde Weimar (Lahn) und den SC Roth/Argenstein. Neben der baulichen Modernisierung wird auch ein langfristiges Nutzungskonzept entwickelt, das die Bedürfnisse von Vereinen und Bürgerinnen und Bürgern berücksichtigt. Mit der bewilligten Förderung wird ein wichtiger Beitrag zur Modernisierung der kommunalen Infrastruktur und zur Förderung des Breitensports in der Region geleistet. Ich habe dieses Projekt in Berlin gerne unterstützt.



den Sportplatz Roth bewilligt

Der 30. Mai 2026 war ein besonderer Tag für Biedenkopf. Der frisch sanierte Kaiser-Wilhelm-Turm auf der Sackpfeife wurde feierlich wiedereröffnet und steht Besucherinnen und Besuchern ab sofort wieder offen.

Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten erstrahlt das über 100 Jahre alte Wahrzeichen in neuem Glanz. Möglich wurde die aufwendige Restaurierung unter anderem durch eine Bundesförderung in Höhe von mehreren Hunderttausend Euro aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm. Der Bund hat mit der bewilligten Summe fast die Hälfte der veranschlagten Kosten in Höhe von etwa 668.000 Euro getragen. Zu den durchgeführten Maßnahmen gehörten die Erneuerung des Fassadenputzes, die Sanierung der Treppenanlagen, die Instandsetzung des Innenbereichs sowie die Installation einer modernen Blitzschutzanlage.

Seit seiner Einweihung im Jahr 1913 zählt der Turm zu den beliebtesten Ausflugszielen der Region.



Wiedereröffnung

des Kaiser-Wilhelm-Turms auf der Sackpfeife in Biedenkopf



Von seiner Aussichtsplattform aus bietet sich ein beeindruckender Blick über das obere Lahn- und Edertal. Nach einer längeren Schließung aufgrund erheblicher Bauschäden kann dieser besondere Aussichtspunkt nun endlich wieder von Gästen aus nah und fern besucht werden.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten, die sich mit großem Engagement für den Erhalt dieses bedeutenden Denkmals eingesetzt haben – insbesondere den Mitgliedern des Oberhessischen Gebirgsvereins Biedenkopf. Ihr Einsatz hat maßgeblich dazu beigetragen, dieses Stück regionaler Geschichte für kommende Generationen zu bewahren.

Ich habe mich sehr gefreut, bei der Wiedereröffnung dabei gewesen zu sein und diesen besonderen Moment mitzuerleben. Wer gerne wandert, sollte sich den Turm einmal zu einem Ausflugsziel machen. Ein Besuch auf der Sackpfeife lohnt sich.



Im Wald mit Umweltminister Carsten Schneider

Auf meine Einladung hin hat Bundesumweltminister Carsten Schneider in diesem Frühjahr ein Waldgebiet bei Hachborn besucht, um sich vor Ort ein umfassendes Bild vom Zustand des Waldes sowie von aktuellen Herausforderungen und möglichen Lösungsansätzen für den Waldumbau zu machen. Der Termin bot eine wichtige Gelegenheit für den direkten Austausch zwischen Bundespolitik und regionalen Akteuren.

Im Rahmen einer intensiven gemeinsamen Waldbegehung mit Vertretern des Hessischen Waldbesitzerverbandes, lokalen Waldbesitzern, Politik, Forstwirtschaft und Naturschutz wurden an mehreren Stationen unterschiedliche Waldbereiche besichtigt. Dabei konnten die Teilnehmenden konkrete Einblicke in den Zustand der Bestände gewinnen. Im Fokus standen insbesondere die sichtbaren Auswirkungen des Klima-

wandels, wie Dürreschäden, Schädlingsbefall – etwa durch Borkenkäfer – sowie großflächige Kalamitätsflächen. Fachleute vom Waldbesitzerband sowie von Hessenforst erläuterten vor Ort die komplexen Zusammenhänge zwischen Klimastress, Bodenbeschaffenheit und Baumartenwahl der Zukunft.

Der Hessische Waldbesitzerverband wurde durch Vizepräsident Volker Diefenbach sowie den Geschäftsführenden Direktor Christian Raupach vertreten. Ebenfalls nahmen am Termin Landrat Jens Womelsdorf, der Landtagsabgeordnete Sebastian Sack und der Kirchhainer Bürgermeister Olaf Hausmann teil, die die Gelegenheit nutzten, wichtige Impulse für ihre politische Arbeit mitzunehmen.

Anhand sichtbarer Beispiele wurde aufgezeigt, welche Maßnahmen bereits ergriffen werden, um Wälder langfristig widerstandsfähiger und klimastabiler zu gestalten. Dazu zählen unter anderem die Förderung von Mischwäldern, die Einführung klimaresilienter Baumarten.

Ein zentrales Thema des Austauschs war die europäische Wiederherstellungsverordnung Natur, ein derzeit viel diskutier-

tes Vorhaben, das erhebliche Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung in Deutschland haben wird. Diskutiert wurden dabei sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen für Waldbesitzer. Insbesondere ging es um die Frage, wie ökologische Zielsetzungen – etwa der Schutz der Biodiversität und die Wiederherstellung natürlicher Lebensräume – mit einer wirtschaftlich tragfähigen Nutzung der Wälder in Einklang gebracht werden können.

Bundesumweltminister Schneider betonte in diesem Zusammenhang die zentrale Rolle der Wälder für den Klimaschutz, etwa als CO₂-Senker, sowie ihre Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Gleichzeitig zeigte er Verständnis für die Anliegen der Waldbesitzer und unterstrich die Notwendigkeit praktikabler und ausgewogener Lösungen.

Die Gespräche vor Ort verdeutlichten eindrucksvoll die Notwendigkeit eines engen und kontinuierlichen Austauschs zwischen Politik, Waldbesitzern, Wissenschaft und Naturschutzverbänden. Nur durch eine gemeinsame Herangehensweise können langfristig tragfähige Strategien für den Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen entwickelt werden, denen die Wälder gegenüberstehen. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Hessischen Waldbesitzerverband, Hessenforst und dem 1. Vorsitzenden der Waldinteressenten Hachborn Norbert Schneider für die Organisation des Termins und die fachliche Expertise. Ich freue mich auf weitere Gelegenheiten zum Austausch.





Zu Besuch bei der Deutschen Blindenstudienanstalt in Marburg

Mit Simulationsbrillen und unter fachkundiger Anleitung konnte ich selbst erfahren, welche Hürden im Alltag zu bewältigen sind und wie wichtig barrierefreie Gestaltung in allen Lebensbereichen ist. Ebenso erhielt ich Einblicke in moderne Hilfsmittel und Technologien, die Selbstständigkeit und Teilhabe fördern.

Beeindruckt hat mich auch die Innovationskraft der blista. Die Verbindung von pädagogischer Expertise, technischer Entwicklung und individueller Förderung schafft hervorragende Voraussetzungen für eine selbstbestimmte Zukunft der jungen Menschen, die hier lernen und leben.

Vor Kurzem hatte ich die Gelegenheit, die Deutsche Blindenstudienanstalt (blista) in Marburg zu besuchen. Die blista leistet seit vielen Jahrzehnten beeindruckende Arbeit für blinde und sehbehinderte Menschen – in Bildung, Ausbildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Bei meinem Besuch erhielt ich einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Angebote und Arbeitsbereiche der Einrichtung. Ich wurde über das Berufsbild der Reha-Fachkraft und den hohen Fachkräftemangel in diesem Bereich informiert.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung lag ein besonderer Schwerpunkt des Besuchs auf den Praxiseinheiten, die mir ermöglichten, die Lebenswelt blinder und sehbehinderter Menschen besser nachzuvollziehen.



Mein Besuch hat einmal mehr verdeutlicht, wie wichtig Inklusion und Chancengleichheit sind. Die Arbeit der blista zeigt beispielhaft, wie gesellschaftliche Teilhabe gelingen kann, wenn die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Für dieses Engagement möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden herzlich bedanken. Ich nehme viele wertvolle Eindrücke und Anregungen mit und werde mich weiterhin dafür einsetzen, dass Barrierefreiheit und Inklusion politisch die Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen.





Foto: Anna Voelske

Kunstwerk „DER BEVÖLKERUNG“

Im April ist das beliebteste Kunstwerk im Deutschen Bundestag erneuert worden: mit frischer Erde aus allen Teilen des Landes. Um das im Jahr 2000 errichtete, partizipative Kunstwerk „Der Bevölkerung“ des Künstlers Hans Haacke im Innenhof des Reichstags aufzufrischen, waren alle Abgeordneten dazu aufgerufen, Erde aus ihren Wahlkreisen in die Hauptstadt zu bringen. Das Werk besteht aus einem 21 Meter mal 7 Meter großen, mit Erde und

Kies befüllten Beet, in dem verschiedene Pflanzen wachsen. Darüber leuchten in weißen Neonlichtbuchstaben die Worte „DER BEVÖLKERUNG“. Gesagt, getan: Hobbygärtner und -gärtnerinnen, Kindergärten, Schulen, das Kinder- und Jugendparlament und Landwirte aus vielen Gemeinden in Marburg-Biedenkopf waren meinem Aufruf gefolgt und haben mir in meinem Marburger Büro ein Glas Erde vorbeigebracht, sodass ich zwei

ganze Säcke voll mit nach Berlin genommen habe und sie im Innenhof des Reichstagsgebäudes mit einer Schubkarre abliefern konnte. Dort können Besucherinnen und Besucher des Bundestages jetzt sehen, wie es blüht und grünt, Deutschland zusammenwächst und etwas Neues entsteht. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben. Eine tolle Aktion!

Besuch der Jugendherberge Marburg

Bei einem Besuch der neuen Jugendherberge in Marburg habe ich mir kürzlich ein umfassendes Bild von den modernen Angeboten und der aktuellen Situation der Jugendherbergen gemacht. Gemeinsam mit Knut Stolle und Dr. Klaus Becker vom Vorstand, dem Hauptgeschäftsführer Oliver Peters und dem Jugendherbergsleiter Peter Schmidt führte ich ein intensives Gespräch über die Herausforderungen und Perspektiven dieser wichtigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Dabei wurde deutlich, wie stark sich Jugendherbergen in den vergangenen Jahren weiterentwickelt haben, um den unterschiedlichen Bedürfnissen von Schulklassen, Familien und Reisegruppen gerecht zu werden. Jugendherbergen sind darüber hinaus weit mehr als nur Orte der Übernachtung: Sie sind wichtige Räume der Begegnung und der Demokratiebildung. Hier kommen junge Menschen

aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen und regionalen Hintergründen zusammen, lernen voneinander, diskutieren und erleben Gemeinschaft. Diese Erfahrungen fördern Verständnis, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein – zentrale Voraussetzungen für eine lebendige demokratische Gesellschaft. Auch schaffen Jugendherbergen in ihren Gemeinden und Kommunen immer auch Arbeitsplätze, direkt im Haus, oder indirekt als Zulieferer oder Handwerker.

Im Anschluss an den Austausch hatte ich die Gelegenheit, die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen. Besonders beeindruckt haben mich die hellen, freundlich gestalteten Zimmer, die sowohl für kleinere Gruppen als auch für Familien optimal geeignet sind. Neben klassischen Mehrbettzimmern gibt es auch großzügige, komfortable Familienzimmer, die modernen Ansprüchen gerecht werden

und einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen.

Die neue Jugendherberge in Marburg zeigt beispielhaft, wie zeitgemäße Bildungs- und Begegnungsorte aussehen können. Sie verbindet Gemeinschaft, Komfort und ein vielfältiges Angebot – und unterstreicht damit die besondere Rolle von Jugendherbergen als Orte des Lernens, des Austauschs und der gelebten Demokratie.





Trikottag Ein Hoch auf unsere Sportvereine

Zu den vielen tollen Dinge in unserem Land zählen definitiv unsere Sportvereine! Rund 29 Millionen Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind Mitglieder in einem Sportverein - mitmachen kann jede und jeder jeden Alters und alle sind willkommen, gemeinsam aktiv zu werden, Teamgeist zu leben, sportliche Erfolge zu feiern und Niederlagen zu bewältigen. Wenn das kein Grund zum Feiern ist.

Der vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ausgerichtete Trikottag am 13. Mai tut genau das und hat sich als nationaler Feiertag für den Vereinssport etabliert:

An ihm stehen die 86.000 Sportvereine in Deutschland im Mittelpunkt. Bundesweit

machen Mitglieder an diesem Aktionstag Werbung für ihre Heimatvereine, indem sie ihr Trikot oder Sportoutfit einen Tag lang im Alltag und bei der Arbeit tragen und damit die Verbundenheit zu ihrem Verein zeigen.

Sport im Verein ist so beliebt wie nie: 2025 hat der Vereinssport einen Rekord an Mitgliedschaften gefeiert – mehr als 29 Millionen in 86.000 Sportvereinen. Allein in Marburg-Biedenkopf gibt es fast 400 Sportvereine. Sie sind Orte der Gemeinschaft, der Vielfalt und Integration, sie fördern Gesundheit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie. Und sie brauchen unsere Unterstützung, denn die Herausforderungen sind groß: es

gibt immer weniger Ehrenamtliche und viele Sportstätten sind in die Jahre gekommen. Im Bundesbauministerium sind wir uns ihrer Bedeutung für unsere Gesellschaft bewusst und investieren - etwa mit dem Bundesprogramm zur Sanierung kommunaler Sportstätten. Auch bei uns im Landkreis werden Bolzplätze, Schwimmbäder und Sportplätze mit Fördergeldern des Bundes saniert. Ein großer Dank an alle ehrenamtlich tätigen Sportlerinnen und Sportler, die ihr Wissen und Können weitergeben und uns in Bewegung bringen bzw. halten.“ Rein ins Trikot für Deinen Verein“- das war an diesem Tag auch mein Motto. Mein erster war übrigens der TuS Horn-Bad Meinberg.



SPD-Landesparteitag in Baunatal

Die SPD Hessen hat auf ihrem Landesparteitag in Baunatal ein deutliches Signal für die kommenden Jahre gesetzt. Unter dem Motto „Wir bilden Zukunft“ kamen fast 300 Delegierte aus ganz Hessen zusammen, um zentrale politische Herausforderungen zu diskutieren und die inhaltliche sowie personelle Ausrichtung der Partei festzulegen.

Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie sozialdemokratische Politik wieder stärker Vertrauen gewinnen und näher an den Lebensrealitäten der Menschen sein kann. Die Debatten waren offen, selbstkritisch und zugleich geprägt von dem gemeinsamen Anspruch, Verantwortung zu übernehmen und konkrete Antworten auf gesellschaftliche Veränderungen zu geben. Dabei ist mir wichtig, zu sagen was ist, streiten und dann zeigen, wie man es besser machen kann.

Ein zentrales Thema des Partei-

tags war die Bildungspolitik. Mit dem Leitantrag „Wir bilden Zukunft“ verabschiedete die SPD Hessen einstimmig ein umfassendes Konzept für die Weiterentwicklung des hessischen Bildungssystems bis zum Jahr 2035. In der intensiven Diskussion wurde deutlich, welchen Stellenwert Bildungsgerechtigkeit für die hessische SPD einnimmt. Ziel ist ein Bildungssystem, das unabhängig von Herkunft oder Wohnort gleiche Chancen ermöglicht, Lehrkräfte stärkt und individuelle Förderung stärker in den Mittelpunkt rückt.

Ich möchte mich bei allen für die Unterstützung bedanken und freue mich sehr über meine Wiederwahl zum Landesvorsitzenden und auf die Arbeit mit einem starken Vorstand.

Der Parteitag machte insgesamt deutlich, dass die SPD Hessen die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen erkannt hat und ihnen

mit klaren Positionen begegnen will. Im Fokus steht der Anspruch, Politik zu gestalten, die konkrete Verbesserungen für die Menschen erreicht und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Dabei blenden wir kritische Sachverhalte auch bei uns selbst nicht aus.

Die SPD ist nicht die Partei für die einfachen Zeiten – sie ist die Partei für die entscheidenden Zeiten. Wir wollen weiter für die Menschen kämpfen.



BPA-Fahrt im Mai

Besuch aus dem Wahlkreis in Berlin



Auf meine Einladung hin haben rund 40 Polizistinnen und Polizisten aus dem Landkreis sowie weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Stadtallendorf an einer politischen Informationsfahrt des Bundespresseamtes nach Berlin teilgenommen. Die Reise fand vom 10. bis 13. Mai statt und bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein abwechslungsreiches und informatives Programm. Ein Programmpunkt zu Beginn war der Besuch des Futuriums. Das „Haus der Zukünfte“ beschäftigt sich mit den großen Fragen von morgen und zeigt anhand interaktiver Ausstellungen, wie wir künftig leben, arbeiten und wirtschaften könnten. Themen wie Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, nachhaltige Mobilität, Klimaschutz und neue Formen des Zusammenlebens werden dort anschaulich und verständlich vermittelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten zahlreiche Exponate selbst ausprobieren und so einen spannenden Blick

in mögliche Zukunftsszenarien werfen. Natürlich durfte auch eine Stadtrundfahrt durch die Bundeshauptstadt nicht fehlen, bei der viele bedeutende Orte Berlins vorgestellt wurden. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Deutschen Bundestages. Dort erhielten die Gäste zunächst einen Vortrag über die Geschichte des Reichstagsgebäudes sowie die Arbeitsweise des Parlaments. Anschließend stand der Besuch der Reichstagskuppel auf dem Programm. Besonders gefreut habe ich mich über den persönlichen Austausch mit der Gruppe, bei dem wir über aktuelle politische Themen und meine Arbeit als Bundestagsabgeordneter sprechen konnten. Sehr eindrucksvoll war zudem der Besuch der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, dem ehemaligen zentralen Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit der DDR. Die Führung durch zwei Zeitzeugen vermittelte auf bewegende Weise die Schicksale der dort Inhaftierten

und machte die Auswirkungen von Unterdrückung und politischer Verfolgung unmittelbar erfahrbar. Weitere Stationen der Reise waren der Bundesnachrichtendienst sowie das Bundeskanzleramt, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessante Einblicke in die Arbeit wichtiger Bundesinstitutionen erhielten. Die Einladung an die Polizistinnen und Polizisten war für mich zugleich ein Zeichen des Dankes für ihren täglichen und oftmals herausfordernden Einsatz für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger. Umso mehr habe ich mich gefreut, wieder so viele engagierte Gäste in Berlin begrüßen zu können. Erfreulicherweise verlief auch die An- und Abreise mit der Bahn reibungslos. Bereits Ende September findet die nächste politische Informationsfahrt des Bundespresseamtes nach Berlin statt. Ich freue mich schon jetzt auf meine nächsten Besucherinnen und Besucher.